

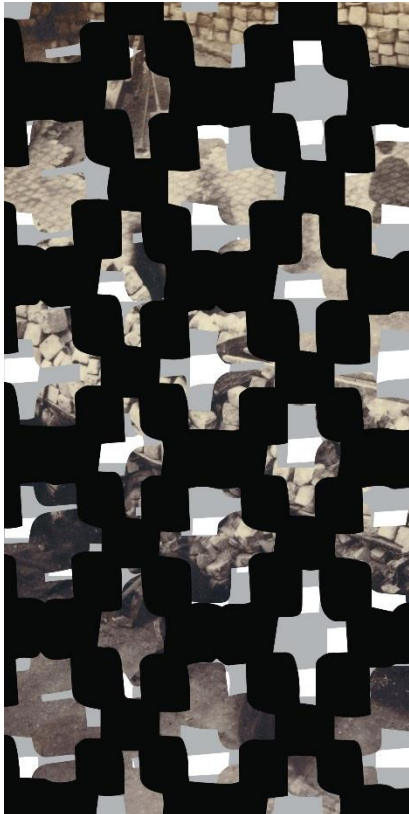


KÖR KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN präsentiert

SCREEN I-III | Nevin Aladağ

Temporäre Installation am Kunstplatz Graben von 3. Juni bis 30. Oktober 2016

Kunstplatz Graben, Höhe Graben 21, 1010 Wien



Eröffnung

Dienstag, 2. Juni 2016, 18 Uhr

Es sprechen:

Martina Taig, Geschäftsführerin KÖR GmbH

Daniela Zyman, Chefkuratorin Thyssen-Bornemisza Art
Contemporary

Ernst Woller, Vorsitzender im Gemeinderatsausschuss für Kultur,
Wissenschaft und Sport

Die Künstlerin ist anwesend.

Der Graben wird von 3. Juni bis 30. Oktober wieder zum prominentesten Kunstplatz der Wiener Innenstadt. Dieses Jahr hat Nevin Aladağ, eine deutsche Künstlerin mit türkischen Wurzeln, speziell für diesen Ort eine Installation geschaffen. Drei Wandelemente aus Stahl und Pflastersteinen werden versetzt auf dem Platz positioniert. Die Screens, wie Aladağ sie nennt, erinnern in ihrer Gestaltung an Wandteppiche und Ornamentwände aus dem arabischen Raum. Durch die Verwendung von Rauriser Marmor und Waldviertler Granit, welche auf die Pflasterung der Wiener Innenstadt rekurriert, wird heimisches Steinmaterial in eine neue, fremde Ornamentsprache übersetzt. Die temporäre Installation regt damit den interkulturellen Dialog an und ist als subtiles Statement zu der aktuellen politischen Situation zu verstehen.

Das Projekt wird unterstützt von Rauriser Naturstein Zentrum GmbH.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM GMBH | Museumsplatz 1 | Stiege 15 | 1070 Wien | T +43 1 521 89-1257 | F +43 1 521 89-1217
office@koer.or.at | www.koer.or.at | IBAN: AT261200052944004944 | BIC: BKAUATWW | UID Nr. ATU 63654218 | FN 297724 f

Rückfragen: Elke Weilharter | SKYunlimited
0699/1644 8000, elke.weilharter@skyunlimited.at



Screen I–III

Screens sind für die Künstlerin Nevin Aladağ Tarnung, Paravent, Schleier, Schutzwand, Raster, aber auch Bildschirm und Projektionsfläche – also hybride Elemente, die gleichermaßen verstellen und schützen wie aufzeigen und abbilden. Das Besondere und besonders Reizvolle an diesen mobilen Wand- und Architekturelementen ist, dass sie das, was sie verschleiern, aufgrund ihrer Durchlässigkeit betonen und komplizieren. Das sich hinter der Schutzwand Befindende ist nicht ausgelöscht, sondern als Schatten, als Silhouette, als Abdruck sichtbar und spürbar. Es ist präsent, wenn auch im Detail nicht erkennbar. Es lässt ein Zugesehensein, ein Erscheinen, eine Bewegung erahnen, ohne diese dem Blick preiszugeben.

Screens sind die modernen Nachfahren jener semitransparenten Ornamentwände und Holzgitter, die im arabischen Raum seit dem 12. Jahrhundert Verwendung finden. Die Maschrabiyyas haben einen eindrücklichen Beitrag zur Verschlüsselung und Geometrisierung des Sehens geleistet. In ihren kunstvollsten Ausformungen belegen sie die systematische und algorithmische Zerlegung und Konstruktion von Form und Figur. Durch sie wird der Blick nicht nur gebrochen, sondern er heftet sich buchstäblich an den Raster des Screens, dessen abstrakte Figurationen sich dem Sehen einprägen. Für den Kunsthistoriker Hans Belting verweisen solche Gitter auf „eine Sehkultur, in welcher die Geometrie, im Dialog mit dem Licht, eine stärkere Präsenz besaß als die zufälligen Erscheinungen der Dinge“.¹ Die Blickregelung, welche die Maschrabiyya administriert, ist nicht nur eine Schranke zwischen Privatem und Öffentlichem, sondern eine Verschlüsselung, eine Kodifizierung des Sinnlichen.

Aladağs drei Raumteiler am Wiener Graben – *Screen I–III* – bestimmen einen öffentlichen Ort, indem sie diesen temporär für sich beanspruchen. Wie Wandteppiche zieren sie die Flaniermeile, verstellen und verblenden durch ihre steinerne Eindringlichkeit die innerstädtische Geschäftigkeit der Fußgängerzone. Sie markieren die Grenzen eines Raumes, bilden Konturen und Achsen innerhalb eines Feldes der Bewegung, das durch Fassaden, Schaufenster und urbanes Mobiliar geregelt ist. Screens sind also auch Wände, Mauern, Grenzen, die ein Davor und ein Dahinter beschreiben, die Perspektiven und Endpunkte erzeugen. „Grenzen sind vieles. Materiell, architektonisch, konstruiert, symbolisch, gefühlt, fiktional und erinnert, verkörpert, gelebt, immer schon dagewesen – immer zu erwarten. Und dennoch: Es beginnt immer mit dem Körper“, schreibt die Theoretikerin Sandra Noeth.² Screens bilden also nicht nur Trennungslinien und Einschnitte, sie laden zur Performativität ein, fordern gemeinschaftliches und individuelles Handeln, setzen Blickregime in Bewegung und verhandeln Protokolle der Anwesenheit, die weder ganz privat noch wirklich öffentlich sind.

Pflastersteine aus weißem und dunkelblauem Rauriser Marmor und Waldviertler Granitkomposit, scheinbar in Schwebelage, in unterschiedlichen Musterungen fixiert und doch sichtbar in drei freistehende Edelstahlrahmen eingespannt, erzeugen ein ornamentales, sowohl das Muster als auch den Stein

¹ Hans Belting, *Florenz und Bagdad: Eine westöstliche Geschichte des Blicks*, München 2008, S. 281.

² Sandra Noeth, „Bodies of Evidence“, unveröffentlichter Beitrag zu *Olafur Eliasson: Green light*, TBA21, 2016.



verfremdendes, Rauschen und Flirren. Der aus großformatigen Platten bestehende Bodenbelag in der Inneren Stadt am Graben und in der Kärntner Straße sowie die gepflasterten Gehsteige stammen aus einem Waldivertler Granitwerk.

Ist der Gedanke an die oberösterreichischen Steinbrüche von Mauthausen und St. Georgen an der Gusen in den Jahren 1938–1945 zulässig? An die Rolle von Granit als Folter- und Strafinstrument und an den lizenzierten Terror in den genannten Konzentrationslagern? Oder, dem Material auch eingeschrieben, an seine lange Geschichte als Schutzwall im Straßenkampf, als Wurfgeschoss und Waffe im revolutionären Auftrag? Beim Bau der Barrikaden der Pariser Kommune 1871 wurden die Pflastersteine direkt dem Straßenbelag entnommen und zur Errichtung von Hindernissen auf Karren und Wägen gestapelt. Der Stein galt jahrzehntelang als proletarische Waffe des Klassenkampfes schlechthin, belegt unter anderem durch Iwan Schadr's realsozialistisches Meisterwerk *Pflastersteine sind die Waffen des Proletariats* von 1927, zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution angefertigt und auch heute noch in höchsten Ehren gehalten. Bis dann die Studentenrevolution im Mai 1968 den handlichen Stein für sich entdeckte und gegen das Establishment richtete. „Unter dem Pflaster, der Strand!“ (Sous les pavés, la plage!) war einer ihrer Schlachtrufe, als die erregten KämpferInnen unter dem Pariser Bodenbelag die alten Pflastersteine des 19. Jahrhunderts vorfanden und diese vor Ort einzusetzen wussten.

Nevin Aladağ's Vorliebe für Polivalenzen und Vielstimmigkeiten ist auch im wirkungsmächtigen Format des Öffentlichen oder gerade hier ersichtlich. Musterung und Wurfgeschoss, Orientalismen und Lokales, Verschleierung und Sichtbarmachung schreiben sich präzise ihrer Arbeit ein und lassen so einen öffentlichen Handlungsort entstehen, der eindeutigen Fixierungen widersteht. Indem sie sowohl die architektonischen Elemente der Screens als auch den Steinquader aus ihren gängigen Funktionalitäten löst, setzt sie Narrative und Bewegungsräume frei, die zu Handlungen anregen und zu Dispositiven des Erzählens werden.

Text: Daniela Zyman



STATEMENTS

Nevin Aladag hat mit *Screen I-III* für den Kunstplatz Graben eine ortspezifische Arbeit geschaffen, welche auf gelungene Art und Weise zwischen Tradition und Innovation oszilliert. Sie vermischt Elemente aus unterschiedlichen Kulturen und zeigt auf, wie gut und homogen sich diese im öffentlichen Raum integrieren: Pflastersteine unterschiedlicher Farbigkeit, die dem Bodenbelag der Innenstadt entsprechen, werden zu orientalischen Mustern verwoben. Die daraus entstehenden drei Ornamentwände, welche die Künstlerin „Screens“ nennt, werden als Sichtschutz, als Grenzen, aber auch als Strukturierungselemente für Bewegungsabfolgen des geschäftigen Lebens am Graben, wahrgenommen. Beachtenswert finde ich die Subtilität und das formale Feingefühl, mit denen sich Nevin Aladag kritisch mit dem Zeitgeist auseinandersetzt.

Martina Taig, Geschäftsführerin KÖR GmbH

Kunst im öffentlichen Raum hat in Wien, einer Stadt der Kunst und Kultur, in den letzten 12 Jahren eine Lücke geschlossen. Sie begegnet uns heute täglich und ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken.

Die temporären Projekte am Kunstplatz Graben, im touristisch stark frequentierten Zentrum der Stadt, faszinieren jedes Mal aufs Neue. Im Vorbeigehen regen sie uns zum Nachdenken an, sie überraschen oder irritieren. In jedem Fall bereichern sie den öffentlichen Raum und die Stadt.

Ernst Woller, Vorsitzender im Gemeinderatsausschuss für Kultur, Wissenschaft und Sport

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM GMBH | Museumsplatz 1 | Stiege 15 | 1070 Wien | T +43 1 521 89-1257 | F +43 1 521 89-1217
office@koer.or.at | www.koer.or.at | IBAN: AT261200052944004944 | BIC: BKAUATWW | UID Nr. ATU 63654218 | FN 297724 f

Rückfragen: Elke Weilharter | SKYunlimited
0699/1644 8000, elke.weilharter@skyunlimited.at



Nevin Aladağ

1972 Born in Van, Turkey

1993 – 2000 Akademie der Bildenden Künste, Munich, Germany

Lives and works in Berlin, Germany

Selected solo exhibitions

2015 *Traces*, Wentrup, Berlin, Germany

Kubus. Ausstellung zum Sparda-Kunstpreis, Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart, Germany

2014 Rampa Gallery, Istanbul, Turkey

Marsch, Rückwand, Kunsthalle Basel, Basel, Switzerland (2014/2015/2016)

Borderline, Art Space Pythagorion, Pythagóreo, Samos, Greece

Zugabe, Kunstverein Göttingen, Göttingen, Germany

2013 *12x12, Die IBB-Videolounge in der Berlinischen Galerie*, Berlinische Galerie, Berlin, Germany

Session, Wentrup, Berlin, Germany

2012 *Top View 29.53 ft.*, art in public space (with Beate Engl), Rindermarkt, Munich, Germany

Statements | Art Basel (with Wentrup Gallery), Switzerland

Nevin Aladag, ARTER Vehbi Koc Foundation, Istanbul, Turkey

Nevin Aladag, Rampa Gallery, Istanbul, Turkey

City Language, Mother's Tankstation, Contemporary Art Gallery, Dublin, Ireland

2011 *Rallye*, Wentrup, Berlin, Germany

Künstlerhaus Stuttgart, Germany

Dim the lights 6:07 min, Tanas, Berlin, Germany

Arthur Boskamp Stiftung, Hohenlockenstedt, Germany

Border Sampling, Zeppelin Museum, Germany

2010 *Pattern matching*, Wentrup Projects, Berlin, Germany

2008 *Nevin Aladag, Outlet*, Istanbul, Turkey

In Takt, Städtische Galerie, Kirchheim unter Teck, Stuttgart, Germany

2007 *Mit Shirts, Stilettos und Teer*, Gitte Weise Galerie, Berlin, Germany

All Over Rhythm, Kunsthalle Palazzo, Liestal, Switzerland

2006 *Nevin Aladag*, Gitte Weise Galerie, Berlin, Germany

Gemeinschaft des Augenblicks, Hebbel am Ufer, Berlin, Germany

2004 *Oberwelt*, Stuttgart, Germany

Nevin Aladag, Musterraum, Munich, Germany

2003 *Freeze-spin*, Künstlerhaus Bethanien, Berlin, Germany

1999 *Nevin Aladag*, FriArt Centre d'Art Contemporain, Fribourg, Switzerland

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM GMBH | Museumsplatz 1 | Stiege 15 | 1070 Wien | T +43 1 521 89-1257 | F +43 1 521 89-1217
office@koer.or.at | www.koer.or.at | IBAN: AT261200052944004944 | BIC: BKAUATWW | UID Nr. ATU 63654218 | FN 297724 f

Rückfragen: Elke Weilharter | SKYunlimited
0699/1644 8000, elke.weilharter@skyunlimited.at



Selected group exhibitions

- 2016** *Wolfsburg Unlimited*, Kunstmuseum Wolfsburg, Wolfsburg, Germany
Emscherkunst, Ruhr Triennale, Germany
Magie und Macht – Von fliegenden Teppichen und Drohen, Marta Herford, Herford, Germany
- 2015** *Herbstsalon*, Maxim Gorki Theater, Berlin, Germany
Nel Mezzo del Mezzo, Museo Riso/Albergo dei Poveri, Palermo, Italy
Kontraklang, Heimathafen Neukölln, Berlin, Germany
ARTINTERNATIONAL (Performance Parcours), Istanbul, Turkey
AAA: ART ALTSTETTEN ALBISRIEDEN (art in publice space), Zurich, Switzerland
ATOPOLIS (cur. by Dirk Snauwaert), Manège de Sury, Mons, Belgium
Springer (cur. by Angela Rosenberg), Humboldt Lab Dahlem, Dahlemer Museum, Berlin, Germany
Repairing the City, Edith-Russ-Haus, Oldenburg, Germany
Artists' Film Club: Nevin Aladag, Institute for Contemporary Art, London, Great Britain
Sights and Sounds: Global Film and Video, Selection Turkey (cur. by Emre Baykal)
- 2014** *A House of Several Stories*, Signal – Center for Contemporary Art, Malmö, Sweden
INPUT/OUTPUT – Schnittpunkt Worpswede, Worpsweder Museumsverbund e.V, Haus im Schluh/Heinrich Vogeler Stiftung, Worpswede, Germany
Rohkunstbau XX – Revolution, Roskow Castle, Roskow, Germany
Plurivocality – Visual Arts and Music in Turkey, Istanbul Modern, Istanbul, Turkey
Double Feature, Schirn Kunsthalle, Frankfurt, Germany
X-Firmen Mannheim, Theater der Welt, Mannheim, Germany
Die beste aller Welten, Städtische Galerie Nordhorn, Nordhorn, Germany
Pigalle, Pigalle Neuf Store, Paris, France
- 2013** *Kunst&Textil – Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute* Kunstmuseum Wolfsburg, Germany
Crossing Media – Der Kunst die Bühne, Villa Merkel, Esslingen, Germany
The Unanswered Question. İskele 2, TANAS Neuer Berliner Kunstverein, Berlin, Germany
Rehearsal of the Real, Albrecht Dürer Gesellschaft, Kunstverein Nürnberg, Nuremberg, Germany
Fuzmalu, Maxforum München, Munich, Germany
LE PONT, mac, musée d'Art contemporain, Marseille, France
Modernity? Perspectives from France and Turkey, Istanbul Modern, Istanbul, Turkey
"Re:emerge, Towards a New Cultural Cartography", Sharjah Biennial 11, United Arab Emirates



KÖR KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

Die Aufgabe von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien ist die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt mit permanenten bzw. temporären künstlerischen Projekten.

Die Idee ist, die Identität der Stadt und einzelner Stadtteile im Bereich des Zeitgenössischen zu stärken sowie die Funktion des öffentlichen Raums als Agora – als Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Debatte – zu beleben.

KÖR versteht Kunst im öffentlichen Raum als Angebot zur Auseinandersetzung mit Inhalten und radikalen ästhetischen Setzungen sowie als symbolische Markierung bislang kulturabstinenter Territorien.

KÖR wickelt künstlerische Projekte ab, erteilt Aufträge an KünstlerInnen, lobt künstlerische Wettbewerbe für Projekte im öffentlichen Raum aus, vergibt Förderungen an KünstlerInnen bzw. Projektträger und setzt damit verbundene Tätigkeiten (Symposien, Publikationen, Vermittlungsprogramme, u.a.) um.

Die Realisierung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum gilt als wichtiger Aspekt der Kulturarbeit, ebenso deren Vermittlung und Dokumentation.

KÖR Team

- Martina Taig, *Geschäftsführung*
- Barbara Horvath, *Produktionsleitung*
- Nora Höglinger, *Projektassistenz & Office*

Einreichtermine für Projektförderungen:

3 x im Jahr, jeweils 15. Jänner, 15. Mai und 15. September

Kunst im öffentlichen Raum GmbH

Museumsplatz 1 / Stiege 15

A - 1070 Wien

www.koer.or.at

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM GMBH | Museumsplatz 1 | Stiege 15 | 1070 Wien | T +43 1 521 89-1257 | F +43 1 521 89-1217
office@koer.or.at | www.koer.or.at | IBAN: AT261200052944004944 | BIC: BKAUATWW | UID Nr. ATU 63654218 | FN 297724 f

Rückfragen: Elke Weilharter | SKYunlimited
0699/1644 8000, elke.weilharter@skyunlimited.at